

stuhli, Ruf, Rutishauser, Savary, Schmid Peter, Schmidhalter, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Seiler Rolf, Spielmann, Stalder, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steiger Hans, Steinemann, Strahm Rudolf, Thür, Tschopp, Tschuppert Karl, Vetterli, Vollmer, Weyeneth, Wick, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss William, Zwahlen, Zwygart (102)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:
Graber, Müller, Sandoz, Schmied Walter (4)

Abwesend sind – Sont absents:

Aguet, Aregger, Aubry, Berger, Blatter, Blocher, Bodenmann, Bonny, Borel François, Borradori, Brügger Cyrill, Brunner Christiane, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Bürgli, Campomano, Carobbio, Cavadini Adriano, Cincera, Couchepin, Danuser, Darbellay, de Dardel, Dettling, Dormann, Ducret, Duvoisin, Epiney, Fasel, Fischer-Seengen, Frey Walter, Friderici Charles, Früh, Giezendanner, Giger, Goll, Gysin, Hämmerle, Heberlein, Herczog, Hess Peter, Hildbrand, Jaeger, Jäggi Paul, Jeanprêtre, Jenni Peter, Jöri, Kühne, Lepori Bonetti, Leu Josef, Leuenberger Moritz, Maitre, Mamie, Marti Werner, Maspoli, Matthey, Mauch Ursula, Maurer, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Moser, Neuenschwander, Oehler, Pidoux, Pini, Reimann Maximilian, Robert, Rohrbasser, Ruffy, Rychen, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Scheurer Rémy, Schnider, Schwab, Segmüller, Sieber, Spoerry, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Tschäppät Alexander, Wanner, Weder Hansjürg, Wyss Paul, Zbinden, Ziegler Jean, Zisyadis, Züger (93)

Präsidentin, stimmt nicht – Présidente, ne vote pas:
Haller (1)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

94.011-2

**Tierschutz.
Übereinkommen
(Internationaler Handel)
Protection des animaux.
Convention
(Commerce international)**

Botschaft und Beschlussentwurf vom 26. Januar 1994 (BBI II 370)
Message et projet d'arrêté du 26 janvier 1994 (FF II 366)
Kategorie V, Art. 68 GRN – Catégorie V, art. 68 RCN

Haering Binder Barbara (S, ZH) unterbreitet im Namen der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) den folgenden schriftlichen Bericht:

1. Mit Botschaft vom 26. Januar 1994 beantragt der Bundesrat eine Änderung des Übereinkommens vom 3. März 1973 über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (SR 0.453). Dieses bezweckt, den Handel mit unmittelbar bedrohten Tier- und Pflanzenarten weitgehend zu unterbinden und jenen mit potentiell gefährdeten Arten einer internationalen Kontrolle zu unterwerfen.
2. Das Übereinkommen von 1973 sieht als Vertragspartner lediglich souveräne Staaten vor. Supranationalen Organisationen ist somit eine Mitgliedschaft verwehrt. Nachdem die Europäische Gemeinschaft die Absicht bekundet hatte, den Vollzug dieses Übereinkommens in ihren Mitgliedstaaten einheitlich zu organisieren, stellten über ein Drittel der damaligen Vertragsstaaten 1979 den Antrag, das Übereinkommen in dem Sinne zu ändern, dass auch Organisationen wie die heutige EU Mitglied werden können. Ein entsprechender Änderungs-

beschluss wurde am 30. April 1983 an einer ausserordentlichen Tagung in Gaborone (Botswana) gefasst.

Die Schweiz stellte sich auf den Standpunkt, dass eine Genehmigung für unser Land erst in Frage komme, wenn die Änderung von den EU-Staaten selbst, von denen sich einzelne gegen eine Übertragung von Kompetenzen an die Europäische Union gestäubt hatten, genehmigt worden sei. Inzwischen haben von den elf Vertragsparteien, die Mitglied der EU sind, alle – ausser Griechenland, das dem Übereinkommen erst am 8. Oktober 1992 beigetreten ist – die Änderung genehmigt. Somit steht einer Genehmigung durch die Schweiz, die einer Änderung von Beginn an grundsätzlich positiv gegenüberstand, nichts mehr im Weg.

Haering Binder Barbara (S, ZH) présente au nom de la Commission de la science, de l'éducation et de la culture (Csec) le rapport écrit suivant:

1. Dans son rapport du 26 janvier 1994 le Conseil fédéral propose la modification de la Convention du 3 mars 1973 sur le commerce international des espèces de faune et de flore sauvages menacées d'extinction (RS 0.453).

2. La Convention de 1973 ne prévoit à titre de Parties que des Etats souverains. L'adhésion est de ce fait interdite aux organisations supranationales. La Communauté européenne ayant manifesté son intention d'organiser de manière uniforme l'exécution de la convention au sein de ses Etats membres, plus du tiers des Etats parties à l'époque proposa 1979 de convoquer une session extraordinaire de la Conférence des Parties au cours de laquelle la convention serait modifiée de manière à permettre aussi aux organisations telles que la Communauté européenne de devenir Parties à la convention. Cette session extraordinaire s'est tenue le 30 avril 1983 à Gaborone, Botswana.

La Suisse a eu dès le début und attitude favorable à la convention, mais était d'avis qu'on ne pouvait approuver l'amendement avant qu'il ne l'ait été par les Etats membres de la CE dont certains s'étaient opposés à la délégation de compétences à la Communauté. Les onze Parties membres de l'Union européenne ont approuvé l'amendement, à l'exception de la Grèce qui n'a adhéré à la convention que le 8 octobre 1992. Plus rien ne s'oppose dès lors à l'approbation de la Suisse qui a dès le début été favorable à une modification.

Antrag der Kommission

An ihrer Sitzung vom 27. Mai 1994 nahm die Kommission zur beantragten Änderung Stellung. Sie beantragt einstimmig Zustimmung.

Proposition de la commission

La commission a pris position vis-à-vis de la modification demandée lors de sa séance du 27 mai 1994. Elle l'approuve à l'unanimité.

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen

L'entrée en matière est décidée sans opposition

Detailberatung – Discussion par articles

Titel und Ingress, Art. 1, 2

Antrag der Kommission
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, art. 1, 2

Proposition de la commission
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Namentliche Gesamt Abstimmung

Vote sur l'ensemble, par appel nominal

Für Annahme des Entwurfes stimmen – Acceptent le projet:

Allenspach, Bär, Baumann, Baumberger, Bäumlín, Béguelin, Bezzola, Binder, Bischof, Borer Roland, Bortoluzzi, Bühlmann,

Bundi, Caccia, Caspar-Hutter, Chevallaz, Cincera, Columberg, Comby, Daepf, Deiss, Diener, Dreher, Dünki, Eggly, Engler, Eymann Christoph, Fankhauser, Fehr, von Felten, Fischer-Hägglingen, Fischer-Sursee, Frey Claude, Fritschi Oscar, Giger, Gobet, Gonseth, Graber, Grendelmeier, Gros Jean-Michel, Gross Andreas, Grossenbacher, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hafner Ursula, Hari, Hegetschweiler, Hess Otto, Hollenstein, Hubacher, Iten Joseph, Keller Anton, Keller Rudolf, Kern, Ledergerber, Leemann, Leuba, Leuenberger Ernst, Loeb François, Maeder, Mauch Rolf, Mauch Ursula, Miesch, Misteli, Mühlemann, Müller, Nabholz, Narbel, Nebiker, Ostermann, Perey, Philipona, Poncet, Raggenbass, Rebeaud, Ruckstuhl, Ruf, Rutishauser, Savary, Scherrer Werner, Schmid Peter, Schmidhalter, Schmied Walter, Schweingruber, Seiler Hanspeter, Seiler Rolf, Spielmann, Stalder, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steiger Hans, Steinemann, Strahm Rudolf, Thür, Tschopp, Tschuppert Karl, Vetterli, Vollmer, Weyeneth, Wick, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss William, Zisyadis, Zwygart (105)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:

Sandoz, Zwahlen (2)

Abwesend sind – Sont absents:

Aguet, Aregger, Aubry, Berger, Bircher Peter, Blatter, Blocher, Bodenmann, Bonny, Borel François, Borradori, Brügger Cyrill, Brunner Christiane, Bühler Simeon, Bühler Gerold, Bürgi, Camponovo, Carobbio, Cavadini Adriano, Couchepin, Danuser, Darbellay, de Dardel, David, Dettling, Dormann, Ducret, Duvoisin, Eggenberger, Epiney, Fasel, Fischer-Seengen, Frey Walter, Friderici Charles, Früh, Giezendanner, Goll, Gysin, Hämmerle, Heberlein, Herczog, Hess Peter, Hildbrand, Jaeger, Jäggi Paul, Jeanprêtre, Jenni Peter, Jöri, Kühne, Lepori Bonetti, Leu Josef, Leuenberger Moritz, Maître, Mamie, Marti Werner, Maspoli, Matthey, Maurer, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Moser, Neuenschwander, Oehler, Pidoux, Pini, Rechsteiner, Reimann Maximilian, Robert, Rohrbasser, Ruffy, Rychen, Scherrer Jürg, Scheurer Rémy, Schnider, Schwab, Segmüller, Sieber, Spoerry, Steffen, Steinegger, Steiner Rudolf, Stucky, Suter, Theubet, Tschäppät Alexander, Wanner, Weder Hansjürg, Wyss Paul, Zbinden, Ziegler Jean, Züger (92)

Präsidentin, stimmt nicht – Présidente, ne vote pas:

Haller (1)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

93.022

Änderung des Zivilgesetzbuches (Herabsetzung des zivilrechtlichen Mündigkeits- und Ehefähigkeitsalters)

Code civil. Révision (Abaissement de l'âge de la majorité civile et matrimoniale)

Fortsetzung – Suite

Siehe Seite 929 hiervor – Voir page 929 ci-devant

Engler Rolf (C, Al): Namens der Fraktionsmehrheit beantrage ich Ihnen Eintreten auf diese Gesetzesvorlage. Ich möchte das wie folgt begründen:

Mündigkeit bedeutet die Fähigkeit eines jungen Menschen, am gesellschaftlichen und politischen Geschehen teilzunehmen, zu handeln, zu entscheiden oder mitzuentcheiden. 1991 haben wir A gesagt und den 18jährigen im politischen Bereich das Stimm- und Wahlrecht erteilt. Seither sind 18- und

19jährige wählbar – selbst in Vormundschaftsbehörden. Nun gilt es konsequenterweise, auch B zu sagen und analog das zivile Mündigkeitsalter herabzusetzen.

Wir haben uns mit den Einwänden der Minderheit Stamm Judith, die einen Antrag auf Nichteintreten gestellt hat, ziemlich lange auseinandergesetzt. Ihre Einwände sind nicht unbegründet. Immerhin kann man zu ihren Einwendungen festhalten, dass die Probleme, die sie aufgeworfen hat, vielfach auch über das zwanzigste Altersjahr hinaus bestehen bleiben. Wie überall darf sich auch hier die Gesetzgebung nicht an den Ausnahme- und Problemfällen orientieren, sondern die Gesetzgebung hat den Regelfall, den Normalfall, im Auge zu behalten. Wer wenige schützen will, der bevormundet eben viele, und das kann nicht Sinn dieser Gesetzgebung sein. Dies gilt um so mehr, als wir im Bereich der politischen Rechte gute Erfahrungen gemacht haben. Die Jugendlichen verdienen fast ausnahmslos unser Vertrauen, und zwar eben nicht nur im politischen, sondern auch im bürgerlichen, im zivilen Bereich.

Wer den Jugendlichen Misstrauen entgegenbringt, der darf doch nicht verantwortungsvolles Handeln erwarten; wer aber Vertrauen entgegenbringt, der wird recht selten enttäuscht. Lernen und Erfahrungen sammeln, das ist heute nicht mit 18 oder 20 Jahren abgebrochen, 18- und 80jährige müssen dazulernen. Wir sehen deshalb: Es gibt keine fixe Linie. Der Entwicklungsprozess verläuft dynamisch. Die Grenzen sind relativ, relativ in bezug auf jeden einzelnen. Es gibt einerseits Jugendliche, die mit 16 mündig sind; andererseits gibt es Menschen, die praktisch nie erwachsen werden. Auch in den verschiedenen Lebensbereichen sehen wir diese Relativität: Jugendliche sind heute im sexuellen Bereich wesentlich früher reif als früher, und auch im Bereich der Berufswahl haben sich Jugendliche heute weit früher – oder in einem weit grösseren Mass – festzulegen als früher.

Die Antwort auf die Frage, wann – mit 18, 19 oder 20 – die Mündigkeit gegeben sein soll, darf sich nicht am Schutzbedürfnis von Spätentwicklern orientieren; bei dieser Antwort haben wir auf den Regel-, auf den Normalfall, abzustellen. Die Herabsetzung ist ein Akt des Vertrauens. Dieses Vertrauen wird von den Jugendlichen mit verantwortlichem Handeln, mit Kooperation, mit Selbständigkeit und Eigenverantwortung beantwortet, und nur in Ausnahmefällen haben die Vormundschaftsbehörden zu intervenieren. Es ist auch nicht einsehbar, wieso alle Jugendlichen der umliegenden Staaten mit 18 mündig sein sollen und nur die Jugendlichen hier in der Schweiz nicht; auch dies ist zu beachten.

Deshalb beantragt die CVP-Fraktion – wie alle Parteien und Kantone im Vernehmlassungsverfahren –, auf diese Vorlage einzutreten und für das Mündigkeitsalter 18 zu stimmen.

Poncet Charles (L, GE): Permettez-moi, tout d'abord, d'annoncer mes intérêts. Je suis père de trois adolescents âgés de 17, 15 et 14 ans et je pense que, comme la plupart d'entre vous, la façon dont ils se comportent m'inciterait à proposer que l'âge de la majorité soit fixé à 35 ans au plus tôt!

Ceci étant dit, le groupe libéral estime que les considérations qui ont été développées par M^{me} Stamm Judith sont dignes d'intérêt et qu'il convient, en conséquence, de leur apporter notre soutien. Je ne reprendrai pas ici l'exposé détaillé qu'a fait M^{me} Stamm Judith des inconvénients de l'abaissement de l'âge de la majorité civile et matrimoniale à 18 ans – elle l'a fait hier. Permettez-moi simplement de résumer en deux points les raisons pour lesquelles nous estimons devoir soutenir cette proposition de minorité.

Il nous semble, tout d'abord, que l'abaissement de l'âge de la majorité civile et matrimoniale de 20 à 18 ans ne présente aucun avantage. En particulier, en matière contractuelle, il est incontestable que dans la pratique, aujourd'hui déjà, ce que M. Chevallaz appelait «l'autonomie des jeunes gens» s'exerce de manière tout à fait satisfaisante et que ce n'est pas en abaissant de deux ans l'âge de la majorité que l'on changera quelque chose à cet égard. Notamment, ce n'est pas ainsi qu'on amènera une amélioration.

En revanche, le projet qui nous est présenté nous paraît avoir de sérieux inconvénients. Si les Romains avaient fixé à 25 ans l'âge de la majorité civile, c'est parce qu'ils savaient que le

Tierschutz. Übereinkommen (Internationaler Handel)

Protection des animaux. Convention (Commerce international)

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1994
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	09
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	94.011-2
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.06.1994 - 08:00
Date	
Data	
Seite	963-964
Page	
Pagina	
Ref. No	20 024 123

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.